

Wenn des Kummers Gift langsam träufelt,
sind wir doch nicht verzweifelt,
nicht vereinzelt oder ver-ein-zellt,
sondern vereint unterm Sternhimmelszelt,
wie es uns und der Morgenröte gefällt.

Johann Goethe
spielt Flöte,
spielt Triller,
auf Friedrich Schiller sei'm Piller.
– Dank an F.K. Waechter
für dieses Kulturgelächter –
Wenn uns das nicht den Tag erhellt.
Wenn uns das nicht am Leben erhält.

Morgenröte (2)

zum 8. März

Frauentag und Morgenröte,
und ein kleiner Mann im Ohr
flüstert dir was Schönes vor.
Das kommt vor und ist Komfort.

Ja, Comfort and Joy
sind mir nicht neu.
Aus dem Schakal
wird ein Chagall.

Frauentag und Mörge(r)röte,
das kommt vor, das kommt vor.
Und ich bin's in deinem Ohr,
flüstere dir was Schönes vor.

Denn was ich flüster,
ist dein Gelüst.

Sorgen, Morgen, Pillepalle

Mach dir, Süße, bitte nicht so viel Sorgen
über das Morgen und Übermorgen.
Grad das Übermorgen ist fürchterlich.
Es ist das grässliche Über-Ich
unter den existierenden Zeiten.
Lass dich von diesem Quark nicht fehlleiten.

Wenn ich das Eso-Gelalle vom »Hier und
Jetzt«
anhören muss, bin ich schier entsetzt.
Wer nur das »Hier und Jetzt« hat, kennt keine
Zeit,
keine Zukunft und keine Vergangenheit.
Trotz alledem: Du musst dich nicht sorgen,

du musst weder betteln, noch musst du borgen.

Lebe, du Schöne, dein ganzes Leben.

Was ich dazugeben kann, das will ich dir geben.